

Bolz, Klaus

Article — Digitized Version

Anstrengungen zur Umstrukturierung

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Bolz, Klaus (1987) : Anstrengungen zur Umstrukturierung, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 67, Iss. 3, pp. 112-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136252>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Klaus Bolz

Anstrengungen zur Umstrukturierung

Das kürzlich vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Ergebnis für den innerdeutschen Handel löst kaum mehr Überraschungen aus, war doch bereits in der ersten Jahreshälfte 1986 absehbar, daß bei einem anhaltenden Ölpreis- und Dollarkursverfall sich der im Vorjahr erzielte Umsatzwert nicht mehr erreichen lassen würde. Die Bezüge der Bundesrepublik aus der DDR sind gegenüber 1985 um 10,5% auf 6,831 Mrd. Verrechnungseinheiten (VE) zurückgegangen, das bedeutete für die DDR Mindereinnahmen in Höhe von rund 805 Mill. VE. Dieser Betrag entspricht im wesentlichen den preisbedingten „Verlusten“ der DDR aus dem Verkauf von Mineralölzeugnissen. Die DDR war also nicht in der Lage, diese Einnahmelücke durch zusätzliche Lieferungen anderer Waren zu schließen.

Mit dem Einnahmeausfall der DDR aus dem Mineralölgeschäft ist

für den innerdeutschen Handel eine neue Situation entstanden. Vorerst heißt das Ziel nicht mehr Aufwärtsentwicklung, sondern Stabilisierung der Umsätze von 1985. Um ihre Einkäufe in der Bundesrepublik im alten Umfang aufrechterhalten zu können, wird die DDR so schnell wie möglich durch vermehrte Lieferungen aus dem Nicht-Mineralölsektor ihr bisheriges Einnahmenvolumen sichern müssen. Bei den in der DDR gegebenen Engpässen ist dies zwar kein leichtes, aber eben auch kein hoffnungsloses Unterfangen, wie die DDR mit wertmäßig zu Buche schlagenden Mehrlieferungen bei Maschinenbauerzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Bekleidung gerade bewiesen hat.

Wenn die DDR im Jahre 1986 ihre Bezüge aus der Bundesrepublik nicht entsprechend ihren Mindereinnahmen gekürzt hat, so ist dies aus ihrem dringenden Importbedarf vor allem an Investitionsgütern zu erklären, den sie kurzfristig anderswo nicht decken konnte oder wollte. So sind die Lieferungen der Bundesrepublik in die DDR nur um 5,7% auf einen Wert von 7,45 Mrd. VE gesunken, wodurch für die DDR ein vergleichsweise hoher Negativsaldo von rund 625 Mill. VE entstanden ist.

Der Wert der westdeutschen Lieferungen in die DDR ist ebenfalls von dem Ölpreisverfall beeinträchtigt worden, wenn auch in weit geringerem Maße als die Lieferungen der DDR. Im Ergebnis ist 1986 der Finanzierungsspielraum der DDR im innerdeutschen Handel enger geworden. Wenn die DDR dennoch ihre Bezüge aus der Bundesrepublik bei Maschinenbauerzeugnissen und elektrotechnischen Erzeugnissen drastisch ausgeweitet hat, so spricht dies für die Annahme, daß die DDR diese Nachfrage und die damit einhergehende Umstrukturierung von vornherein, d. h. unabhängig von der Ölpreisentwicklung geplant hatte.

Die sprunghafte Erhöhung der Investitionsgüterkäufe in der Bundesrepublik auf ein Volumen von über 2 Mrd. VE zeigt, wie ernst es der DDR ist, die Konkurrenzfähigkeit ihrer Waren zu verbessern und damit die Voraussetzungen für eine mittelfristig gesunde Weiterentwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen, insbesondere des innerdeutschen Handels, zu schaffen. Die vermehrten Einkäufe von Maschinen vor allem für die Textil- und Bekleidungsindustrie werden sich möglicherweise schon bald auf die entsprechenden Angebote der DDR auswirken. Die Verkaufserfolge der DDR auf dem bundesdeutschen Markt in diesen Bereichen werden auch von der Bereitschaft der Bundesregierung abhängen, der DDR durch eine weitere Liberalisierung entgegenzukommen.

Neben dem sich jetzt abzeichnenden Umstrukturierungsprozeß im innerdeutschen Handel sollte die DDR ermuntert werden, auch längerfristig orientierte umfassendere Strukturziele zu formulieren, deren Verwirklichung die entscheidende Voraussetzung für eine Ausweitung des innerdeutschen Handels bildet. Es wird darauf ankommen, daß die DDR künftig schwerpunktmäßig in Bereichen mit hoher Wertschöpfung investiert. Neben der Modernisierung ihrer Produkte muß es der DDR vor allem darum gehen, umfangreiche Investitionen in das entsprechende Marketing vorzunehmen. Die Entscheidung, in welche engeren Produktbereiche – einschließlich Marketing – investiert werden soll, setzt intensive Marktstudien voraus, um die Rentabilität dieser Investitionen zu sichern. Für sämtliche angesprochenen Aktivitäten finden sich in der Bundesrepublik erfahrene Firmen als Partner. Gerade beim Marketing könnte es sich für die DDR als äußerst rentabel erweisen, die gestellten Aufgaben auf dem Wege der Firmenkooperation zu lösen.